

■ **Ami Boué (1794–1881) Autobiographie (in deutscher Übersetzung) – Genealogie – Opus. Hrsg. von Johannes Seidl und Angelika Ende unter Mitarbeit von Inge Häupler und Claudia Schweizer. Melle: Wagener-Ed., 2013, 569 S., Ill., ISBN 978-3-937283-19-7, EUR 51.30,- (AT)**

Ami Boué (1794–1881) ist für die Entwicklung der Geologie im 19. Jahrhundert eine maßgebende und schillernde Persönlichkeit. Der in Hamburg geborene, auf Grund seines Vermögens immer frei und ungebunden agierende Naturwissenschaftler hat nicht nur den Weg der Geologie vom Neptunismus über den Plutonismus zur gegen Ende des Jahrhunderts entstandenen Wiener geologischen Schule von Eduard Sueß (1831–1914) mit beobachtet und mit begleitet, sondern auch wesentlich mitbestimmt. Das vorliegende Sammelwerk enthält nicht nur die zum ersten Male veröffentlichte deutsche Übersetzung von Boués Autobiographie (1879), sondern auch eine familiengeschichtliche Betrachtung von Angelika Ende sowie eine höchst interessante Studie zu Testament und Nachlass Boués von Johannes Seidl. Die familiären Beziehungsgefüge wurden genauestens recherchiert und großzügig dargestellt. Dazu mussten fast europaweit Quellen aus Pfarrarchiven und Familienarchiven, vornehmlich der Familien Boué und de Chapeaurouge, herangezogen werden. Seidl ging dem Nachlass nicht veröffentlichter Werke Boués nach. Dazu gesellen sich Betrachtungen über den leider verschollenen Zettelkatalog Boués und unbekannte Manuskripte, die sich im Archiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und im Naturhistorischen Museum in Wien befinden. Überraschend ist die Entdeckung von handschriftlichen Notizen in französischer Sprache im Archiv der Technischen Universität Wien.

Nach der Autobiographie wird der Katalog der Werke und Arbeiten, Abhandlungen und Notizen in einer Übersetzung von Claudia Schweizer und Johannes Seidl geboten. An späterer Stelle folgt eine Zusammenstellung der Werke von Boué, welche von Inge Häupler und Johannes Seidl nach bibliographischen Grundsätzen und mittels Buchautopsie erstellt wurde. Wahrlich kein einfaches Unterfangen, da Boués Werke leider nicht einer Institution allein übergeben wurden.

Es ist sehr schade, dass an dieser Stelle nicht alle geologischen Karten von der Hand Boués verzeichnet werden konnten. Ein derartiges Verzeichnis bräuchte die Hand eines Kartenbearbeiters bzw. Kartenhistorikers.

Außerdem wurden in dieser Zeit die geologischen Einträge auf gedruckte Topographien gezeichnet und mit der Hand koloriert. Die Erfassung von geologischen Karten vor 1850 ist mühsam und aufwendig.

Dem Werkeverzeichnis schließen sich ein Personen- und Ortsverzeichnis an. Im letzteren sind Kenntnisse über die zur Zeit Boués gebräuchlichen Ortsnamen unumgänglich. Dieser Index soll die verschiedenen Aufenthaltsorte und Reiseziele Boués dokumentieren. Endnoten schließen das recht umfangreiche Sammelwerk ab.

Die Übersetzung von Boués Autobiographie geht auf eine Rohübersetzung des Badener Mathematikers Hans Pruszinsky (†) aus dem Jahre 1977 zurück. Dieses Manuskript wurde in den 80-er Jahren des vorigen Jahrhunderts vom ehemaligen Direktor der Geologischen Bundesanstalt, Heinrich Küpper (1904–2000), der Bibliothek für deren Wissenschaftliches Archiv übergeben mit der Bitte, für eine gedruckte Veröffentlichung zu sorgen. Die erste Fühlungnahme mit Vertretern der ÖAW-Kommission für die Geschichte der Mathematik, Naturwissenschaften und Medizin scheiterte sowohl an Finanzierungsfragen als auch an der Meinung, dass Französischkenntnisse weit verbreitet seien. Nach etwa 30 Jahren Stillstand nahmen sich Johannes Seidl und Christine Seidl-Danek der fachgerechten sprachlichen Bearbeitung umsichtig an. Eine Übersetzung der Boué'schen Autobiografie erschien schon deshalb sehr notwendig, „weil im deutschsprachigen Raum ein allgemeiner Rückgang der Kenntnisse der französischen Sprache feststellbar ist und somit oft größere Verständnisprobleme bei französischen Texten auftreten,“ so Seidl und Ende in ihrer Einleitung. Eine Zeittafel, d.h. eine kurz gefasste tabellarische Darstellung der Lebensereignisse in Zusammenhang mit Ortshinweisen, Jahresangaben und dem Zeitgeschehen erleichtern den Zugang zur autobiographischen Darstellung ganz wesentlich. Ein gute Hilfe sind auch die Stammtafeln der Familien Boué, de Chapeaurouge und Beinstingl.

Für die Erweiterung des Wissens um die Geschichte der Erdwissenschaften im 19. Jahrhundert ist der vorliegende Band sicherlich ein sehr guter Grundstein und sollte in keiner Bibliothek eines Geohistorikers fehlen.

Tillfried Cernajsek, Perchtoldsdorf



Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 3.0 Österreich](https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/).